

Stellungnahme

„Bachelor Professional“ gefährdet Anerkennung der Ingenieur-Abschlüsse

Hintergrund

Um die Attraktivität der Abschlüsse in der beruflichen Weiterbildung zu stärken, schlagen die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern die Begriffe „Bachelor Professional“ bzw. „Master Professional“ vor. Die Auseinandersetzung um diese Bezeichnungen ist vor dem Hintergrund einer intensiven Debatte über die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu sehen. Auslöser ist die Ausarbeitung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), der die beruflichen Kompetenzen unabhängig von Art und Ort ihres Erwerbs europäisch vergleichbar machen soll.

Mit der erwünschten Aufwertung der beruflichen Weiterbildungsabschlüsse ist allerdings die Gefahr der Verwechslung mit dem akademischen Grad „Bachelor“ gegeben. Dieses Vorhaben gefährdet in erheblichem Maße die Akzeptanz der neuen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ in den Ingenieurwissenschaften. Denn mit dem Wegfall des Abschlusses „Diplom-Ingenieur“ ist eine Unsicherheit über die Qualifikation des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses „Bachelor“ entstanden. Dies führt sowohl bei den Betrieben, die nach Ingenieuren suchen, als auch bei Studierenden zu massiven Verunsicherungen. Der Bachelor als neuer Abschluss in den Ingenieurwissenschaften steht und fällt aber mit der Qualität der neuen Studiengänge an den Hochschulen und ihrer Transparenz. Hierfür wurde ein umfangreiches Akkreditierungssystem eingerichtet.

Nach Auffassung des VDI darf der Bachelor dem bisherigen FH-Diplom nicht nachstehen. Deshalb muss der Bachelor mit dem FH-Diplom als gleichwertig vermittelt werden. Wenn jetzt ein ähnlicher Titel für die Meister und Techniker eingeführt werden sollte, würde die schon entstandene Verwirrung noch zusätzlich erhöht.

Ein nicht akkreditierter und intransparenter Bachelor aus der beruflichen Weiterbildung würde Zweifel an der Qualität des akademischen Bachelor-Abschlusses hervorrufen und ggf. sogar zu seiner Ablehnung bei Unternehmen, Studienbewerbern und Studierenden führen. Deutschland muss den Bachelor für die Ingenieurinnen und Ingenieure als Qualitätssiegel aufbauen wie das Diplom. Da ist eine Verwechslung mit Meistern und Technikern – bei aller Befürwortung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Studium – völlig kontraproduktiv.

Auch die internationale Anerkennung der deutschen Bachelor-Abschlüsse hängt deutlich von ihrem klaren akademischen Profil ab. Jede Verwischung gefährdet die ohnehin komplexen internationalen Verhandlungen zur gegenseitigen Anerkennung der akademischen Abschlüsse

In dieser Frage sind VDI, Arbeitgeber- und Industrieverbände, Wissenschaftsorganisationen, Kultusministerkonferenz (KMK), Fakultätentage (4ING) und die Ingenieurkammern gleicher Auffassung.

Dagegen halten IHKen, Handwerkskammern, die Wirtschaftsministerkonferenz (WMK) der Länder und das Bundeswirtschaftsministerium an der Bezeichnung „Bachelor Professional“ derzeit noch fest. Auf ihrer letzten Sitzung Mitte Dezember 2008 in Weimar wurde in einem Bericht von KMK und WMK deutlich, dass es zu keiner Einigung gekommen ist. Weitere Gutachten über die Gleichwertigkeit wurden beauftragt. In einer in NRW erstellten Studie sollte diese bereits nachgewiesen werden. Die KMK hat sie als methodisch nicht geeignet zurückgewiesen.

Stellungnahme

Der VDI fordert die Wirtschaftsminister auf, sich der Auswirkungen ihres Vorhabens auf die deutschen Ingenieurabschlüsse klar zu werden. Angesichts des erheblichen Ingenieurmangels in den Betrieben ist eine Schwächung des klaren Profils der Ingenieurabschlüsse und damit ihrer Wahl zugleich auch eine Schwächung des Technologiestandortes Deutschlands im internationalen Wettbewerb.

Der VDI unterstützt sowohl die bessere Durchlässigkeit der Bildungssysteme als auch eine Aufwertung der beruflichen Bildung gerade im technischen Bereich. Diesem Zweck ist jedoch nicht gedient, wenn für unterschiedliche Inhalte gleichlautende Abschlussbezeichnungen verwendet werden. In Hinblick auf die gemeinsamen Ziele wäre eine solche Begriffsverwirrung besonders in der derzeitigen sensiblen Phase der Anerkennung der neuen deutschen Ingenieursabschlüsse auf dem nationalen Arbeitsmarkt ebenso wie in der internationalen Hochschullandschaft geradezu fahrlässig. Die breite Ablehnung der Bezeichnung „Bachelor Professional“ bei allen relevanten Akteuren außer den Kammern möge den Wirtschaftsministern Anlass zur Überdenkung ihrer Position sein.

VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V.
Ingenieuraus- und -weiterbildung
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
März 2009